

**Eine Woche lang wird gefeiert**

# Ein halbes Jahrtausend prägt die Januariuskirche das Bild Oßweils

**Kirche wurde 1491 erbaut o Festschrift wird herausgebracht — Alle Oßweiler Vereine beteiligt**

Seit einem halben Jahrtausend prägt die altherwürdige Januariuskirche das Stadtbild von Oßweil. Dieses seltene Jubiläum nimmt die evangelische Kirchengemeinde zum Anlaß, eine Woche lang zu feiern und der Bedeutung ihres Gotteshauses in Vergangenheit und Gegenwart nachzudenken. Pfarrer Hans Rapp, erst vor wenigen Wochen in den verdienten Ruhestand nach zwanzigjährigem Wirken in Oßweil verabschiedet, hat zusammen mit seinem Kollegen Manfred Rohloff und Mitgliedern der Gemeinde eine Festschrift zusammengestellt, von der man schon jetzt sagen kann, daß sie bald zu einem Leckerbissen wird für alle, die an der Geschichte Oßweils interessiert sind.

Markus Otto steuert darin einen Aufsatz über „500 Jahre evangelische Januariuskirche in Oßweil“ bei, in dem nicht nur der Namenspatron Januarius vorgestellt, der Baumeister der Kirche, Hans Ulmer der Jüngere, als prägende Gestalt unserer Region im ausgehenden 15. Jahrhundert gewürdigt wird (ihm verdanken wir unter anderem Teile der Kirchen in Aldingen und Kornwestheim!), vielmehr auch das fünfhundertjährige Gotteshaus so genau beschrieben wird, daß der Aufsatz gut und gern als Kunstführer dienen kann.

**Die Chronik ist verschollen**

Zum genauen Jubiläumstermin bemerkt Markus Otto, daß der einzige Hinweis in einem ungedruckten Manuskript des ehemaligen Pfarrers von Oßweil, Veit, stammt, der vor über hundert Jahren der Geschichte seiner Kirche nachging. Er, Veit, sagt: „Wann die Kirche erbaut worden ist, steht nirgends geschrieben, weder auf Papier, noch auf Stein. Nach der Angabe einer alten Chronik ist sie ums Jahr 1491 erbaut worden.“ Die „alte Chronik“ ist leider verschollen. Da die Angabe sich aber gut mit den Lebensdaten des Baumeisters vereinen läßt, ist ihr durchaus zu glauben. Es macht schon

Spaß, in der Festschrift zu blättern. Da berichtet Wolfgang Schöllkopf über „Oßweiler Pfarrer und ihre Zeit“, Karl Moersch über „Wahlkampf im Jahre 1848“, Herbert Rommel über „berühmten Besuch im Oßweiler Pfarrhaus“ (die Rede ist von der Jugendfreundin Schillers, der Malerin Ludovike Simanowiz) das auch nach einem Aquarell von Pfarrer Veit so abgebildet ist, wie es vor 100 Jahren ausgesehen hat! Oßweils großer Sohn August Lämmle wird von Herbert Rommel porträtiert; eher beklemmende Erinnerungen weckt der Bericht von Ernst Mayer über den „Kirchenkampf in Oßweil“. Chronist der Baumaßnahmen an der Kirche und der Wiedergewinnung der Glocken sowie der Neufassung der Glasfenster im Chor ist Pfarrer Hans Rapp. Die Orgel stellt Bernhard Hennig vor und schließlich erinnert Jochen Hölzinger an die Zeit, als noch auf dem Kirchturm ein Storchennest zu sehen war. Neben diesem inhaltsreichen historischen Teil stehen nun eine ganze Reihe von Beiträgen, die zeigen, mit welcher vielfältigen Leben das Gotteshaus heutzutage gefüllt ist. Gruppen und Gemeinden werden vorgestellt, der Ökumene am Ort wird ebenso gedacht wie der Partnergemeinde Ichtershausen in der ehemaligen DDR. Alle

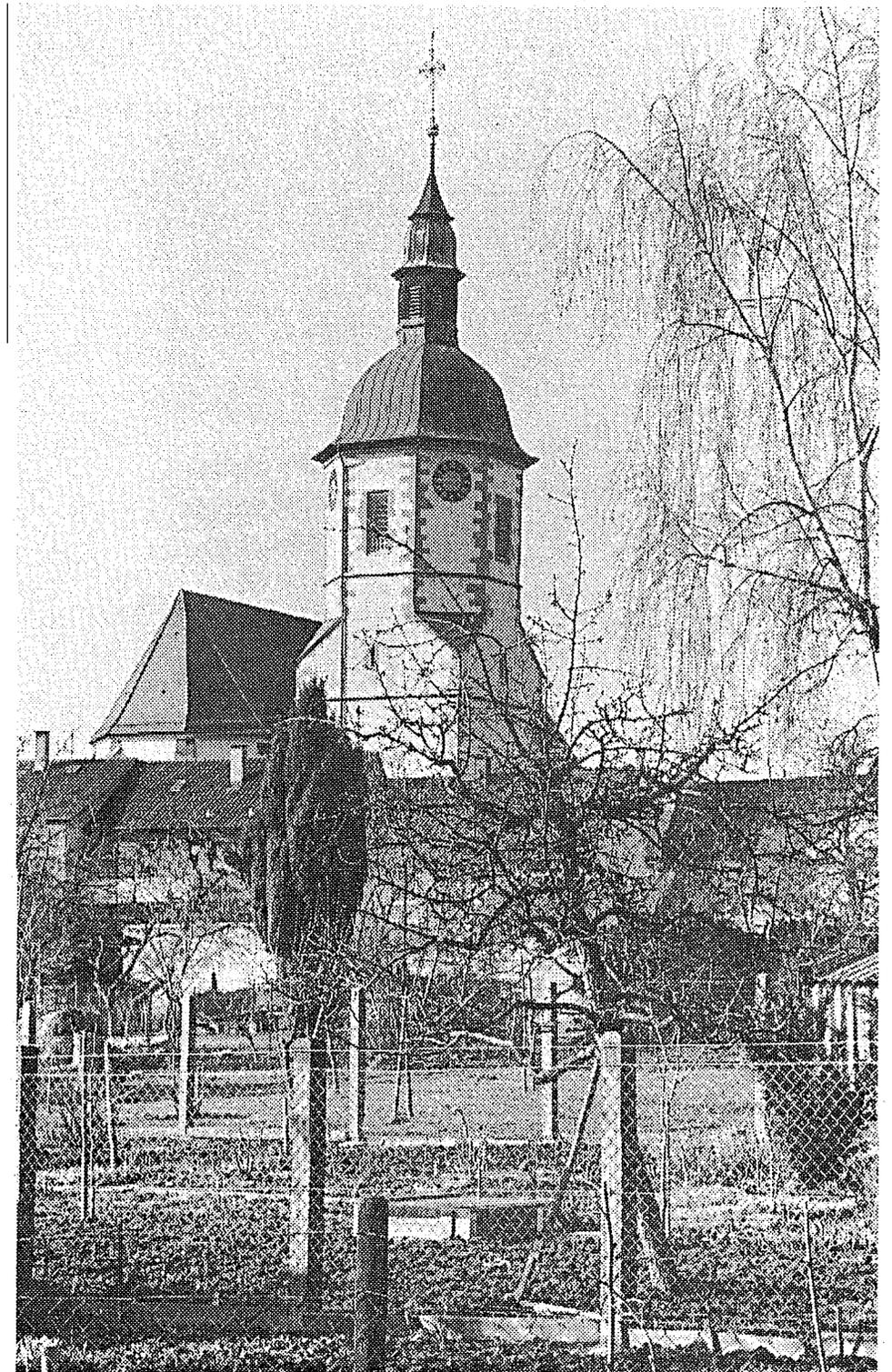
diese „lebendigen Steine“ wollen nun gemeinsam das Jubiläum feiern.

**Fest beginnt am Samstag**

Das Festprogramm beginnt am Samstag, 4. Mai, um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum in der Rudolf-Greiner-Straße 23. Unter dem Motto „D' Kirch stand net scho emmer do“ bringt ein ad hoc aus Gemeindegliedern gebildetes Theater-Ensemble Szenen aus fünf Jahrhunderten nach Texten von Karl Hoffmann, Karl Moersch, Wolfgang Schöllkopf, Andreas Kaapke und Manfred Rohloff unter der Regie von Gisela Mandel auf die Bühne. Am Sonntag, 5. Mai, wird dann rund um die Uhr gefeiert. Um 10 Uhr findet in der Kirche ein Familiengottesdienst mit dem Singspiel „Elia und die Raben“ für alt und jung statt.

Gemeinsam ißt man zu Mittag im Gemeindezentrum, wo um 14 Uhr ein geselliger Nachmittag beginnt. Eine Bläser- und Orgelmusik beschließt um 19.30 Uhr das Gemeindefest. Am Dienstag sind dann die Nachbarn aus Ökumene und den Oßweiler Vereinen zu Gast bei einem Abend der Begegnung: „Alle unter einem Dach“. Zur Besinnung wird am Mittwoch, 8. Mai, um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum der Vortrag des Tübinger Neutestamentlers Professor Dr. Peter Stuhlmeier aufrufen unter dem Thema: „Der Weg unserer Kirche in die Zukunft.“ Auf dem Rondell vor der August-Lämmle-Schule wird am Himmelfahrtstag, 9. Mai, um 10.30 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst zusammen mit den ökumenischen Nachbarn vor Ort gefeiert. Sein bildhaftes Thema lautet: „Zweige wachsen viele aus einem Stamm“. Die Jugend der Gemeinde lädt am Freitag, 10. Mai, 19.30 Uhr zur „Oldie-Disco“ ins Gemeindezentrum.

Ganz bewußt wird als Einladung zum Gespräch der Generationen Musik der 50er bis 70er Jahre dargeboten. Am Samstag, 11. Mai, wird sogar der Süddeutsche Rundfunk aus Oßweil berichten. Oßweiler Glocken werden den Sonntag einläuten, dazu erklingen Melodien des Kirchen- und Posaunenchores, des Männergesangsvereins-Sängervereinigung Oßweil, des Kinder- und Jugendchores, des Musikvereins-Stadtkapelle Ludwigsburg und des Zithervereins. Den Abschluß der Jubiläumswoche bildet der Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchen- und Posaunenchores, bei dem Landesbischof Theo Sorg die Festpredigt halten wird. Am Abend wird dann noch um 17 Uhr in der Januariuskirche eine geistliche Musik mit Werken von Henry Purcell, Georg Friedrich Händel, Joseph Haydn und Johann Sebastian Bach stattfinden. Mitwirkende sind Undine Holzwarth, Sopran, Gerhard Müller, Baß, Vreni Rohloff, Orgel und das Kammerensemble Fred Schuster. Es singt der Kirchenchor Oßweil, die Leitung hat Bernd Henning, v. A.



Seit 1491 ist die Januariuskirche ein Wahrzeichen in Oßweil. In der kommenden Woche feiert die Kirchengemeinde mit vielen Gästen das 500jährige Jubiläum

Bild: LKZ-Zeller